

Viele Flüchtlinge haben schon einen Job

Arbeitsmarktgespräch: Erfahrungen mit Zuwanderern sind Thema

Von Siegfried Grosskopf

FRIEDRICHSHAFEN – 94 Experten für Flüchtlinge aus Behörden, Betrieben, Kammern, Handwerkerschaft und Arbeitsagenturen sind am Donnerstag ins Graf-Zeppelin-Haus gekommen. Sie haben sich über die Situation und Integration von Flüchtlingen ausgetauscht.

„Wir schaffen das“ und „wir müssen es schaffen“, sagten unisono alle Experten bei dem Treffen – trotz aller Probleme mit der bekannten Aussage der Kanzlerin. Wie die veranstaltende Chefin der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg, Jutta Driesch, mitteilte, wurden von ihrer Behörde an Flüchtlinge allein in diesem Jahr 421 Anträge für eine Arbeitserlaubnis erteilt.

Mit ihrem alljährlichen Internationalen Arbeitsmarktgespräch hat die Agentur für Arbeit am Donnerstag ins Schwarze getroffen. Kamen in den Vorjahren um die 50 Teilnehmer zu diesem Austausch, waren es nun 94. Und die blieben nicht unter sich. Der Häfler Bäckermeister Hannes Weber hatte seinen Auszubildenden Fakhr Aldin Mamkalo (41) aus Syrien

mitgebracht, einen seiner zwei Flüchtlings-Lehrlinge und gleichzeitig einen der 20 Bäcker-Lehrlinge im Kreis, von denen die Betriebe „mehr als begeistert“ sind, wie er Aussagen seiner Kollegen weitergab. Personalchefin Ursula Kälberer von Vetter Pharma in Ravensburg hatte die junge Praktikantin Ola Bougha aus Syrien dabei, die seit Jahresbeginn beim größten Ravensburger Unternehmen beschäftigt ist, sich bestens integriert habe, gerne bleiben würde und Moderator Thomas Bergert im Interview bereits auf Deutsch antwortete.

Mut und Langmut

Für Jutta Driesch ist klar: Die Integration werde nur gemeinsam zu schaffen sein, es könne bis zu zehn Jahre dauern, aus den Flüchtlingen unter anderem qualifizierte Fachkräfte zu machen, weshalb Mut und Langmut nötig seien.

Maria Gerard, Leiterin des Jobcenters im Bodenseekreis und dort seit zehn Jahren unterwegs, sieht sich bei der Vermittlung auch deutscher Klienten hohen Erwartungen der Arbeitgeber gegenüber. Für Aus-

länderbeauftragte Nadine Immeke ist die Arbeit mit Flüchtlingen nicht gravierend anders, wenn man davon absehe, mehr Zeit zu benötigen. Ihre Empfehlung: offen zu sein, Rückschläge nicht persönlich zu nehmen.

Hannes Weber hat nicht nur zwei Flüchtlinge in Ausbildung genommen, er kümmert sich auch darum, dass der 41-jährige Syrer Fakhr Aldin Mamkalo seine Familie nachholen darf. Frau und vier Kinder in der Türkei warten darauf. Doch es gibt Probleme. Darf die Familie nicht nachkommen, wird auch Fakhr wieder zurückgehen, dabei würde er so gerne hier bleiben, um Wecken und Brezeln zu backen, wie er stolz erzählt. Er ist seit acht Monaten hier, kam zu Fuß auf der Balkanroute nach Europa.

„Wir müssen die Menschen in Arbeit bringen, denn Arbeit ist die beste Integration“, sagte Markus Winter von der IDS Holding GmbH. Unter seinen 800 Mitarbeitern im niedrigeren Lohnsektor sind 75 Prozent mit Migrationshintergrund. Er habe mit den jetzigen Flüchtlingen „rundum hervorragende Erfahrungen gemacht“.



Diskutierten und moderierten beim gestrigen internationalen Arbeitsmarktgespräch der Agentur für Arbeit Konstanz – Ravensburg, von links: Jule Kessler, Fakhr Aldin Mamkalo, Ola Bougha, Hannes Weber, Jutta Driesch, Nadine Immeke, Maria Gerard, Markus Winter, Ursula Kälberer und Thomas Bergert.

FOTO: SIEGFRIED GROSSKOPF

rv05wgt1_08_Apr_SV